

# B2B-Austausch von Transaktionsdokumenten

Angebot, Bestellung, Auftragsbestätigung, Lieferavis, Rechnung, Gutschrift, Mahnung: Handelspartner tauschen solche Dokumente täglich aus, oft noch auf Papier. Dabei brächte ein digitaler Austausch jede Menge Vorteile: Abläufe würden schneller, sicherer und transparenter. Und Absender wie Empfänger könnten 60 bis 80 Prozent der Prozesskosten sparen. Welche Optionen gibt es, um papierbasierte Prozesse ganz oder teilweise abzulösen? Wo liegen die Herausforderungen? Und wie lassen sich diese am einfachsten meistern? Technikredakteurin Ageliki Ikonomidis fragte Yuri Buholzer, Leiter e-Services & Software bei Neopost.



**Ageliki Ikonomidis: Wie werden Transaktionsdokumente heute ausgetauscht?**

**Yuri Buholzer:** Nehmen wir zum Beispiel Rechnungen. Die meisten kursieren noch als klassische Briefe. Beim Absender werden sie aufbereitet, gedruckt, sortiert, gefaltet, kuvertiert, frankiert und verschickt. Beim Empfänger werden die Kuverts geöffnet, die Dokumente entnommen und die Inhalte entweder manuell ins ERP-System übertragen oder gescannt und mittels OCR (Optical Character Recognition) ausgelesen. Diese Prozesse sind aufwändig, zeitraubend, fehleranfällig und unübersichtlich.

Außerdem teuer: pro Rechnung mit Kosten im zweistelligen Bereich.

**Ikonomidis: Welche digitalen Versandoptionen gibt es?**

**Buholzer:** Man kann Transaktionsdokumente digital an einen Dienstleister schicken, der Briefproduktion und Versand übernimmt. Diese sogenannte Hybridmail spart Arbeit und meist auch Geld, zum Beispiel durch Portorabatte. Alternativ kann man Dokumente direkt digital an die Empfänger senden, was am wirtschaftlichsten ist. Bei E-Rechnungen sind E-Mails mit PDF-Anhang zurzeit die

bevorzugte Übermittlungsform, auch wenn mir das im B2B-Bereich äußerst fahrlässig erscheint: aufgrund mangelnder Sicherheit bei der E-Mail-Übertragung und des erhöhten Aufwands auf Empfängerseite. Aber der Austausch strukturierter Daten nimmt zu.

**Ikonomidis: Wie erklärt sich die zunehmende Nutzung strukturierter Formate?**

**Buholzer:** Weil davon auch die Empfänger profitieren. Denn anders als Papierbrief und PDF-Dokument lassen sich strukturierte Daten vollautomatisiert weiterverarbeiten. Deshalb verlangen immer mehr Unternehmen danach. Und deshalb macht sich auch die öffentliche Hand dafür stark. Noch ein anderer wichtiger Punkt: Je höher der Anteil digitaler Sendungen, desto mehr profitiert der Versender. Doch er braucht die Zustimmung der Empfänger. Diese bekommt er umso leichter, je mehr Vorteile er ihnen beim digitalen Dokumentenaustausch bieten kann, auch mithilfe strukturierter Daten.

**Ikonomidis: Wie steht es diesbezüglich mit verlässlichen Standards?**

**Buholzer:** Die gibt's. Seit Jahrzehnten bekannt als EDI (Electronic Data Interchange) ist der EDIFACT-Standard, dessen mehr als 200 verschiedene Nachrichtentypen und etliche Varianten eine bilaterale Vereinbarung zwischen Sender und Empfänger erfordern. Das macht die Umsetzung komplex, weshalb sich der Einsatz bislang auf volumenstarke Branchen beschränkt wie Automotive oder Baustoff- und Lebensmittelgroßhandel. Weitere Beispiele sind ebInterface, der österreichische XML-Standard für E-Rechnungen, oder auch ZUGFeRD: ein zwischen Repräsentanten der deutschen Wirtschaft und Regierungsorganisationen abgestimmter Standard auf Basis von PDF/A-3 und XML. Insgesamt sollen in Deutschland schon heute mehr als 38 Datenstandards für E-Rechnungen kursieren.

**Ikonomidis: Viele Formate und Standards, macht das die Sache nicht sehr komplex?**

**Buholzer:** Und ob. Genauso wie die gut 10 000 verschiedenen ERP-Systeme in Europa. Sie senden und empfangen Transaktionsdokumente auf ganz verschiedene Art, so dass sie sich nicht ohne weiteres verstehen – zumal die Dokumenteninhalte nach Branche variieren. Unternehmen stehen also einer Vielfalt bzw. Komplexität gegenüber, die ohne spezialisierten Dienstleister kaum zu bewältigen ist.

**Ikonomidis: Spätestens im November 2018 kommt der neue EU-Standard für E-Rechnungen. Wird er die Komplexität reduzieren?**

**Buholzer:** Er soll zwar Hürden beseitigen, die sich aus länderspezifischen Standards ergeben. Gleichzeitig soll er aber mit nationalen wie internationalen Standards kompatibel sein. Außerdem gilt er bislang nur für E-Rechnungen an öffentliche Auftraggeber. So läuft's beim EU-Standard wohl auf ein semantisches Datenmodell hinaus, das bestimmte Kerninhalte vorgibt und sich über diverse Formate abbilden lässt. Bei der E-Rechnung dürfte uns die Formatvielfalt also erhalten bleiben. Genauso wie die länderspezifischen Rechtsvorschriften.

**Ikonomidis: Können Sie die rechtlichen Aspekte kurz umreißen?**

**Buholzer:** Wie E-Rechnungen einer Betriebsprüfung standhalten, regeln in Deutschland vor allem die GoBD: die Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff. Wichtige Punkte sind Authentizität, Integrität, Lesbarkeit und Vollständigkeit der Rechnung. Zudem müssen eingehende E-Rechnungen im Originalzustand aufbewahrt werden. Darüber hinaus unterliegt der Softwareeinsatz bestimmten Anforderungen, und auch eine Verfahrensdokumentation ist zu führen.

**Ikonomidis: Gibt es noch mehr Herausforderungen?**

**Buholzer:** Aus Sicht der Unternehmen schon. In der diesjährigen Studie von

ibi research wurde neben technischen und prozessualen Anpassungen sowie rechtlichen Anforderungen Folgendes genannt: Akzeptanzbeschaffung und Formatvielfalt bei den Geschäftspartnern sowie die Einführungskosten für E-Invoicing. Relevant scheinen mir aber auch Sicherheitsaspekte. Denn Transaktionsdokumente enthalten viele vertrauliche Informationen. Deshalb ist es fahrlässig, solche Dokumente über herkömmliche E-Mail-Programme zu versenden. Aber die Software ist eins. Für größtmögliche Sicherheit sind auch hardwaretechnische und organisatorische Maßnahmen nötig.



Yuri Buholzer, Leiter e-Services & Software bei Neopost Deutschland und Österreich: „Anders als Papierbrief und PDF-Dokument lassen sich strukturierte Daten vollautomatisiert weiterverarbeiten. So profitieren nicht nur die Absender, sondern auch die Empfänger vom digitalen Dokumentenaustausch.“

**Ikonomidis: Und bei alledem hilft Neopost?**

**Buholzer:** So ist es. Wir unterstützen Unternehmen mit umfassender Beratung sowie einfachen, effizienten und sicheren Lösungen. Allem voran mit den Neopost e-Services, einer Portalnetzwerklösung für Hybridmail und E-Invoicing. Außerdem mit unserem neuen All-in-one-Angebot mail4business, das die Bearbeitung digitaler und klassischer Ausgangspost zum monatlichen Fixpreis ermöglicht: mit unseren e-Services plus Poststellenhardware nach Wahl, etwa zum portooptimierten Kuvertieren und Frankieren. So lassen sich Transaktionsdokumente in allen gängigen Formaten

und auf vielerlei Wegen austauschen: auch per EDIFACT, ZUGFeRD und sogar in unternehmenseigenen und ERP-System-spezifischen Formaten. Gleichzeitig rückt die Komplexität aus dem Blick, weil das Neopost-Portal einem fast alles abnimmt: vom Prüfen, Konvertieren, Aufbereiten und Signieren der Dokumente übers Drucken und Scannen bis zum Versenden und Archivieren.

**Ikonomidis: Ihre Lösungen sind also einfach, effizient und sicher. Was heißt das konkret?**

**Buholzer:** Neopost e-Services lassen sich leicht einführen, ohne Abläufe oder Systeme umzustellen. Und sie sind in der Regel binnen Tagen startklar, unabhängig von einer ERP-Anbindung, die wir natürlich auch anbieten. Obendrein sind sie rentabel, da weder Hard- noch Software gekauft werden muss, wie auch bei mail4business. Für maximalen Datenschutz sorgen deutsche Server, gesicherte Leitungen und verschlüsselte Übertragung. Übers Portal können sogar E-Mails sicherer für den Absender gestellt werden, inklusive Empfangsbestätigung. Gewährleistet sind auch rechtskonforme Rechnungen und revisions sichere Archivierung. Ein Sicherheitsplus ist das Netzwerk TRAFFIQX, dem wir als Provider angehören – neben Bundesdruckerei, DATEV und anderen mehr. TRAFFIQX fungiert quasi als Hochsicherheitstrakt für einen geschützten Dokumentenaustausch zwischen den Kunden aller beteiligten Provider. So können Nutzer des Neopost-Portals unzählige Unternehmen und öffentliche Stellen sofort erreichen. Ein Übriges tut unser Onboarding-Service.

**Ikonomidis: Also lassen sich die Herausforderungen mühelos meistern?**

**Buholzer:** Mühelos wäre bestimmt übertrieben, aber mit dem richtigen Umsetzungspartner lassen sich nahezu alle Anforderungen sehr schnell meistern. Und natürlich mit einer bewährt flexiblen Lösung, die sich jedem Bedarf anpasst und alles mitmacht. Denn wer weiß, was die Zukunft noch bringt.

**Weitere Informationen:**

[www.neopost.de/e-services](http://www.neopost.de/e-services)

[www.neopost.de/mail4business](http://www.neopost.de/mail4business)